

Erfahrungsbericht Auslandssemester im Bachelor

Cape Peninsula University of Technology



Kapstadt - Südafrika

Wintersemester 2022

1. Einleitung	Seite 3
1.1 Gründe für das Auslandssemester	Seite 3
1.2 Aufenthaltszeitraum	Seite 3
2. Vor dem Aufenthalt	Seite 3
2.1 Bewerbungsablauf an der HM	Seite 3
2.2 Bewerbungsablauf an der CPU	Seite 4
2.3 Visum	Seite 4
2.4 Gepäck	Seite 4
2.5 Finanzierung	Seite 4
2.6 Versicherung	Seite 5
2.7 Anreise	Seite 5
3. Während dem Aufenthalt	Seite 5
3.1 Ankunft	Seite 5
3.2 Unileben	Seite 6
3.2.1 Unterrichtsstil	Seite 6
3.2.2 Kurswahl	Seite 6
3.3 Freizeitgestaltung	Seite 7
3.3.1 Wohnen	Seite 7
3.3.2 Reisen und Mobilität	Seite 8
3.3.3 Sicherheit	Seite 8
3.3.4 Freizeitangebot	Seite 9
4. Fazit	Seite 10

1. Einleitung

1.1 Gründe für das Auslandssemester

Mir fallen unendlich viele Gründe für ein Auslandssemester ein, vor allem, wenn es so einzigartige Destinationen wie Cape Town gibt. Durch den Aufenthalt konnte ich in kurzer Zeit extrem viele neue Bekanntschaften knüpfen, welche ich niemals sonst hätte machen können. Zudem brachten mir die Bekanntschaften neue Ansichten, Sitten, Kulturen und Umgangsformen bei. Alles Dinge, welche ich in München gar nicht oder nur sehr schwer hätte erlernen können, auf jeden Fall viel unpersönlicher und mit weniger Spaß. Ein anderer großer Punkt, der für ein Auslandssemester spricht, ist dein persönlicher Lebenslauf. Nie wieder können so leicht und günstig Auslandserfahrungen gesammelt werden, die auch noch gut im Lebenslauf aussehen. Klar ist ein Auslandssemester sehr teuer, aber eine Reise ins Ausland ist immer mit hohen Kosten verbunden und während des Semesters profitiert man vor allem von dem Studentenstatus und der Dauer, wodurch mit eigenen Erfahrungen und Connections Geld gespart werden kann.

Für meine Wahl kam anfangs Australien, aber auch Durban in Betracht. Da mir bei meiner Vorbereitung für Australien klar wurde, dass die Unikosten nicht übernommen werden, wurde die Wahl dann jedoch auf Südafrika beschränkt.

Erst sehr spät habe ich dann von Kapstadt erfahren. Der Aufbau der Partnerschaft zur CPUT war erst im Gange, wurde dann jedoch pünktlich für das WiSe22 abgeschlossen. Als ich das hörte, war meine Wahl gefallen. Kapstadt hatte mich schon immer begeistert, mit der Lage am Wasser und zugleich am Berg.

1.2 Aufenthaltszeitraum

Schon zu Beginn meines Studiums war klar, dass ich ein Auslandssemester machen will. Da es im Bachelor erst ab dem 4. Semester möglich ist, ich dieses jedoch noch in Deutschland bestehen wollte, habe ich mich dazu entschieden, mein 5. Semester im Ausland zu vollbringen. Zudem war mein 5. Semester ein Wintersemester, weshalb ich ganz nebenbei dem deutschen Winter entfliehen konnte. So kam es, dass ich am 21.07.2022 nach Kapstadt flog. Das Semester startete am 18.07.2022 und ging bis zum 15.12.2022, wobei meine letzte Prüfung schon am 21.11.2022 war. So nutzte ich meine verbleibende Zeit bis zum SoSe23, um Afrika zu bereisen.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Bewerbungsablauf an der HM

Es ist sinnvoll, mit der Planung für das Auslandssemester früh anzufangen. Vor allem für die Anrechnung macht es Sinn, sich frühzeitig Gedanken zu machen und zu überprüfen, welche Module an der Partneruniversität möglich sind und welche Module im Studienplan für einen selbst im Ausland denkbar wären. Das ist nicht unbedingt notwendig, macht es aber deutlich leichter, die Semester gleichmäßig anspruchsvoll zu strukturieren.

Zudem müssen für NON-EU-Hochschulen die Bewerbungsunterlagen bereits im Semester vor dem geplanten Austausch eingereicht werden. Manche Hochschulen verlangen einen Sprachnachweis, hierfür bietet die FK13 ein Sprachzertifikat an. Dieses ist kostenlos und für das Englischzertifikat B2 (für Kapstadt nötig) mit durchschnittlichen Sprachkenntnissen gut machbar.

Andere Hochschulen verlangen sogar einen TOEFL-Test, welcher viel Geld kostet und allein deshalb nur mit ausreichender Vorbereitung zu empfehlen ist.

In beiden Fällen sollte hierfür Zeit eingeplant werden. Für den DAAD-Sprachnachweis an der FK13 sollten nach dem Testtermin ca. 2 Wochen für die Ausstellung eingeplant werden.

Die Frist für einen Austausch im Sommersemester ist der 1. Juli und für das Wintersemester der 1. Dezember. Die Bewerbung erfolgt über das Onlineportal der Hochschule. Anschließend müssen alle Unterlagen dem IO schriftlich per Email zugesandt werden. Neben dem Sprachnachweis muss ein Lebenslauf, die Primuss Notenbestätigung, der Study Plan und eine Kopie des Reisepasses angehängt werden. Bei dem Reisepass ist es wichtig zu beachten, dass dieser eine ausreichend

lange Gültigkeit besitzt. Oft wird eine solche auch bei der Visa-Beantragung vorausgesetzt. Bei dem Study Plan handelt es sich nur über eine grobe Einschätzung, welche Module man sich im Ausland vorstellen könnte. Die letztendliche Kurswahl zieht sich über Monate und in meinem und vielen anderen Fällen, wurden die Kurse sogar noch vor Ort angepasst.

Nach dem Bewerbungszeitraum folgen die Gespräche mit dem IO. Hier wird entschieden, welche Bewerber an die Partnerhochschulen geschickt werden und an wen das PROMOS-Stipendium vergeben wird.

2.2 Bewerbungsablauf an der CPUT

Nach der Bestätigung durch das IO entstand der Kontakt zur CPUT. Die damalige Zuständige vom IO in Kapstadt hat ein Teams-Meeting mit allen Austauschstudenten organisiert und ihre WhatsApp Nummer für uns geteilt. Auch für die CPUT mussten wir nochmal eine Bewerbung einreichen. Diese hat sich kaum unterschieden zur Bewerbung an der Hochschule, jedoch wurde hier auch ein Motivationsschreiben verlangt und die angedachten Kurse an der CPUT mussten ausgewählt werden. Dieser Bewerbungsvorgang hat vermutlich eher formelle Absichten und zielt nicht darauf ab, Bewerber auszusortieren. Nach Abschluss dieses Vorganges haben wir ein Bestätigungsschreiben der CPUT über unseren geplanten Austausch erhalten, welches für die Visabeantragung verlangt wird.

2.3 Visum

Am besten fangt ihr früh mit dem Sammeln der Visaunterlagen an. Das Konsulat kann bis zu 3 Monate mit der Bearbeitung beschäftigt sein. Für die Beantragung sind folgende Unterlagen nötig: Bestätigungsschreiben der CPUT, Antragsformular mit Passfoto, Reisepass in Original, Proof of Residence, kleines polizeiliches Führungszeugnis, medizinisches Attest über den allgemeinen Gesundheitszustand, radiologisches Attest (circa 50€), Nachweis der Auslandskrankenversicherung, Nachweis ausreichender finanzieller Mittel, ein an sich selbst adressierter Rücksendeumschlag für die Rücksendung des Reisepasses, Nachweis der Überweisung der Antragsgebühr. Ein Nachweis für ein Rückflugticket wird zwar auch verlangt, ging bei mir aber auch ohne.

2.4 Gepäck

Neben dem Üblichen an Kleidung habe ich für den Zeitraum von Juli bis Dezember auch Pulli, Mütze und Wind-/Regenjacke gebraucht. Die Isolation in den Wohnungen ist oft nicht so gut, sodass es in der Nacht auch kälter werden kann. Falls viel Wassersport geplant ist, lohnt es sich auch einen Wetsuit mitzunehmen. Da ich selber geplant hatte viel zu surfen und das Kiten zu lernen, hatte ich meinen eigenen dabei. Bei der Wetsuitdicke reicht eine 4:3 aus.

2.5 Finanzierung

Das Auslandssemester bringt eine Menge Kosten mit sich. Im Nachhinein würde ich sagen, dass man mit 1000-1500€ pro Monat rechnen kann. Das hängt natürlich sehr stark vom Lifestyle ab. In meinem Fall kamen hohe Kosten durch Automieten zustande. Aber auch ohne Automiete ist es sehr schwer, sein Budget auf unter 1000€ pro Monat zu halten. Lebensmittelkosten, Wohnungsmiete, Uber, Restaurants und Aktivitäten tragen fleißig dazu bei. Um diese Kosten zu stemmen, unterstützt die Hochschule mit zwei Förderprogrammen. Einem einmaligen Reisekostenzuschuss von circa 500€ oder dem PROMOS-Stipendium. Dieses betrug bei mir 1400€ und wurde auf zwei Raten mit je 700€ überwiesen.

Das PROMOS-Stipendium lässt sich sogar mit weiteren HM-externen Förderungen kombinieren (z.B. Auslands-BaföG). Eine Beantragung des Auslands-BaföG lohnt sich, auch wenn das Inlands-BaföG zuvor schon einmal abgelehnt wurde, da die finanzielle Grenze hier niedriger ist.

Eine Maßnahme, die man vorab treffen kann, um Geld zu sparen, ist eine Kreditkarte mit keinen Umsatzgebühren im Ausland. Als VWI-Mitglied erhält man eine Mastercard mit dieser Funktion sogar kostenlos.

2.6 Versicherung

Für die Beantragung des Visums wird eine Auslandsversicherung benötigt, welche „im Medical Schemes Act registriert“ ist. Für Studenten wird die Momentum Health Insurance empfohlen, die ich deshalb auch abgeschlossen habe. Trotzdem würde ich dringend empfehlen, eine zusätzliche deutsche Auslandsversicherung abzuschließen, da es sich bei der Versicherung für das Visum um südafrikanische Anbieter handelt und Dinge wie Krankenrücktransport nicht mitversichert sind. Außerdem wird es teuer, wenn eine Weiterreise geplant ist und die Versicherung hierfür erst im Ausland abgeschlossen wird. Deshalb vorab eine Versicherung weltweit abschließen und diese im Notfall vom Ausland aus verlängern. Für den Zeitraum von Juli bis März habe ich hierfür 200€ gezahlt.

2.7 Anreise

Ich persönlich habe nur einen Hinflug gebucht, um mir das Datum und den Ort für den Rückflug offen zu halten. Das würde ich auf jeden Fall wieder so machen. Man weiß nie, welche Bekanntschaften über die Zeit gewonnen werden können und welche Möglichkeiten sich für eine Weiterreise nach dem Semester anbieten. Für den Hinflug lohnt es sich, verschiedene Vergleichsportale in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und wenn möglich über verschiedene VPNs sein Glück zu probieren. Eine Seite, welche ich für meinen Rückflug genutzt habe und sehr empfehlen kann, ist „StudentUniverse“. Hier werden sehr attraktive Flüge für wenig Geld extra für junge Leute und Studenten angeboten. Für meinen Rückflug von Kenia konnte ich damit über 100€ sparen.

3. Während dem Aufenthalt

3.1 Ankunft

Am Flughafen angekommen kann man sich für circa 10-15€ einen Uber in die Stadt bestellen. Generell ist es sehr sinnvoll, sich die Apps Uber und Bolt zu installieren, da der Transport vornehmlich über diese Apps geschieht. SIM-Karten empfehle ich auch erst in der Stadt zu holen. In Kioskläden erhält man die besten Deals, vor allem Cell C ist günstig und gut. Vodacom hat auch manchmal versteckte Deals, welche über eine PrePaid-SIM-Karte gekauft werden können. Wenn man zusätzlich telefonieren möchte, wird AirTime benötigt. Diese kann man sich in vielen Läden (z.B. Supermärkte) einfach an der Kasse kaufen. AirTime ist wie ein Guthaben zum Telefonieren und kann auch in Internet-Data selbst übers Handy umgewandelt werden.

Vom IO der CPUT wurden Orientation Days für alle internationalen Studenten organisiert. An zwei Tagen haben wir eine geführte Tour zum Kap und durch ein Township bekommen. Außerdem war ein Museumsbesuch inbegriffen und ein sehr leckeres Essen am Campus der CPUT. Insgesamt wurden dafür circa 250€ berechnet, wobei ein Teil davon an Township-Communitys gespendet wurden. Das Programm hat geholfen, die Geschichte und Lebensumstände in Südafrika besser einschätzen zu können. Außerdem sollte es dabei helfen, eine Gruppengemeinschaft für die Austauschstudenten aufzubauen. Aber auch ohne die Einführungstage hatten wir schnell eine starke, funktionierende, große Gruppe, innerhalb derer viele gemeinsame Unternehmungen geplant wurden. Dies kam vor allem durch die gemeinsame WhatsApp-Gruppe zustande, welche schon vor Beginn eröffnet wurde.

3.2 Unileben

3.2.1 Unterrichtsstil

Die CPUT hat sich trotz aller Lockerungen hinsichtlich der Corona-Maßnahmen dazu entschieden, weiterhin online zu unterrichten. Dafür wurde das Portal „Black Board“ genutzt. Bis wir Zugang auf diese Plattform erhielten, vergingen jedoch einige Wochen. Am 18.07. begann das Semester und Mitte August hatten alle Austauschstudenten den Zugang. Dementsprechend chaotisch funktionierte die Kommunikation zwischen den Dozenten und den Studenten.

In meinem Fall wurden für die Module extra neue Kurse nur für die internationalen Studenten organisiert. Zum einen aufgrund unseres verspäteten Unterrichtsstarts, zum anderen weil an der CPUT ein Modul über das ganze Jahr (4 Terms) läuft und mit Beginn des deutschen Wintersemesters die südafrikanischen Studenten schon 2 Terms abgeschlossen haben. Deshalb konnte ich durch die Uni leider keine einheimischen Studenten kennenlernen. Dafür hatte ich dank des Onlineunterrichts viel Zeit, um im Land zu reisen und konnte auf diesem Weg meine Erfahrungen mit Locals machen.

Im Nachhinein war ich sehr dankbar über den Onlineunterricht, da ich so sehr flexibel war und in meinem Fall zwei Kurse aus max. 7 Personen bestanden. Das Dozenten-Studenten-Verhältnis war dadurch etwas persönlicher und die Absprache zwischen den Studenten sehr unkompliziert.

Von dem, was ich leisten musste und von dem, was ich von anderen Austauschstudenten mitbekommen habe, ist das Niveau im Allgemeinen niedriger als an deutschen Hochschulen.

Auch das Prüfungssystem ist anders, als das an der HM. An der CPUT müssen Prüfungen und Hausarbeiten während des Semesters abgegeben werden. Trotzdem gibt es eine größere Prüfung am Ende vom Semester, welche in der Regel stärker gewichtet wird.

3.2.2 Kurswahl

Da ich der erste Austauschstudent der HS München war, musste ich mich um alle Anrechnungen selber kümmern. Die Kooperation ist mit der wirtschaftlichen Abteilung der CPUT, deshalb ist es sinnvoll sich für diesen Austausch eher wirtschaftliche Fächer an der Hochschule offen zu halten. Alle Module der Faculty of Business & Management Science sind in dem Fächerhandbuch mit kurzer Modulbeschreibung aufgelistet. Dieses Handbuch habe ich auch benutzt, um über eine mögliche Anrechnung mit den Modulverantwortlichen zu reden. Hierbei ist zu beachten, dass nur Module gewählt werden können, die ganzjährig angeboten werden oder im Semester 1 für einen Austausch im SoSe bzw. Semester 2 für einen Austausch im WiSe. Außerdem konnten nur Module aus dem gleichen Jahr und dem gleichen Diplom gewählt werden, was die Auswahl nochmal deutlich einschränkt.

Leider habe ich keine ausführlicheren Modulbeschreibungen bekommen. In meinem Fall konnte ich vorab abklären, dass Management 3 für Strategie anrechenbar ist. Neben Management 3 habe ich noch Applied Statistical Methods und Project Management 3 gewählt, mit der Absicht diese als WPMs zu belegen. Die Wahl dieser beiden Module habe ich jedoch erst nach Semesterstart vorgenommen, da ursprünglich geplante Module von Seiten der CPUT doch nicht für Austauschstudenten möglich waren, was aber hauptsächlich an einer fehlenden rechtzeitigen Kommunikation zwischen dem IO der CPUT und den Modulverantwortlichen lag.

Die südafrikanischen SAQA Credits lassen sich mit einem 2:1 Verhältnis leicht in ECTS umrechnen. Für das Modul Management 3 werden 24 SAQA Credits vergeben, was dementsprechend 12 ECTS bedeutet. Dies spielt jedoch für die Anrechnung eines Pflichtmoduls, in diesem Fall Strategie, keine Rolle, da hierbei nur die Inhalte verglichen werden. Dieses Modul war das anspruchsvollste meiner Fächerwahl und hat mir persönlich auch am besten gefallen. Der Professor war sehr bemüht, auf unsere individuellen Vorkenntnisse einzugehen und hat mit persönlichen Berufserfahrungen aus der Wirtschaft in Südafrika die Vorlesung attraktiv gestaltet. In diesem Modul haben wir eine Zwischenprüfung im Oktober nach dem Term 3 geschrieben, sowie eine Abschlussprüfung am

23.11. Beide Prüfungen bestanden aus einer unternehmerischen Fallstudie, zu der strategische Fragestellungen betrachtet wurden.

Das Modul Applied Statistical Methods (ASM) hat ebenso 24 SAQA Credits und somit 12 ECTS. Das Niveau von ASM ist vergleichbar mit einer Einführungsvorlesung für das HS Modul Statistik. Während des Semesters wird auch eine Projektarbeit mit SPSS durchgeführt. Die Note setzt sich dann aus dieser Projektarbeit, der Abschlussprüfung und Zwischenprüfungen zu jedem Term zusammen. Mir persönlich hat dieses Fach kaum gefallen. Dies lag weniger an dem Inhalt, sondern viel mehr an der Art und Weise der Unterrichtung des Dozenten. Eine weitere niederländische Austauschstudentin und ich waren die einzigen ausländischen Studenten und traten diesem bestehenden Kurs im August zu Term 3 bei. Der verpasste Unterrichtsstoff aus Term 1 und 2 wurde vorausgesetzt, was nicht weiter schlimm war, da die Anforderung mit Statistikkenntnissen aus München nicht hoch war. Der Dozent hat uns beiden auch Aufholstunden angeboten, welche jedoch nicht sehr hilfreich waren, da er selbst manchmal die Termine verplante, zu spät kam und wenn er kam, auch nur das Arbeitsbuch vorlas. Im Allgemeinen war die Zusammenarbeit und Kommunikation sehr zäh. Ein weiterer Punkt, der mich hier sehr gestört hat, war die undurchsichtige Bewertungsmethode. Beispielsweise wurde die selbe Projektarbeit von meiner Austauschkollegin und mir abgegeben, jedoch erhielten wir unterschiedliches Feedback und eine andere Benotung.

Für mein drittes Modul, Project Management 3, (24 SAQA) wurde eine eigene Klasse für die Austauschstudenten gebildet. Der Dozent war sehr daran interessiert ein persönliches Verhältnis zu uns aufzubauen und hat vorab mit uns zusammen den Content für unser Semester erstellt. Er kam mit dem Vorschlag eines Videoprojekt zu unserer Zeit im Auslandssemester als Hilfe für zukünftige Austauschstudenten. Zusätzlich mussten wir Dokumente wie Project Charter und Work Breakdown Structure einreichen.

3.3 Freizeitgestaltung

3.3.1 Wohnen



1) Hostel in Jeffreysbay (11€/Nacht).



2) AirBnB in Vredehoek (450€ p.P./Monat)

Während meines Aufenthalts habe ich in verschiedenen AirBnBs und Hostels gewohnt, die ich wochen- oder monatsweise gewechselt habe. Auf diese Weise konnte ich verschiedene Viertel kennenlernen und habe sogar für 6 Wochen in Jeffreysbay gelebt und von dort aus den Onlineunterricht besucht. Für ein Hostel zahlt man 10-15€ pro Nacht. AirBnBs sind zur Einzelmiete sehr teuer, weshalb es sich lohnt, zu zweit und mit Ausnutzung eines Monatsrabattes zu wohnen. Unter diesen Umständen kann man circa mit 400€ pro Monat rechnen.

Es gäbe auch die Möglichkeit eines Studentenwohnheims im Stadtinneren. Das Preis-Leistungsverhältnis soll aber nicht so gut sein und Regelungen mit Besuchern waren sehr streng.

Viertel, die ich sehr empfehlen kann und vergleichsweise sicherer sind, sind Gardens, Vredehoek, Seapoint und Greenpoint. Observatory ist auch sehr studentisch und eher günstiger, jedoch liegt es nicht direkt in der Innenstadt

3.3.2 Reisen und Mobilität

In Kapstadt sind die typischen Fortbewegungsmittel Uber bzw. Bolt und der Bus CityLine. Das Busnetz ist nicht sehr gut verknüpft und für die meisten Fahrten braucht man sehr lange. Eine Strecke, die jedoch häufig und günstig befahren wird, ist die Strecke zu den Stränden in Camps Bay und Clifton. Für den Bus kauft man eine extra Masterkarte der Busgesellschaft (nicht teuer). Diese kann man dann mit Geld aufladen. Typische Fahrtpreise für 15 min Fahrt sind circa 1-2€.

Hauptsächlich wird jedoch Uber genutzt, da dies vergleichsweise sehr günstig ist in Kapstadt. Für eine 10-minütige Fahrt zahlt man je nach Stoßzeiten 2-3€.

Um im Land ein bisschen reisen zu können, kann man sich entweder ein Auto mieten oder den Fernbus benutzen. Eine günstige große Autovermietung ist RentaCheapy. Für einen Golf Chico (sehr günstiges und beliebtes Auto in Südafrika) habe ich mit Vollschutz circa 22€ am Tag gezahlt. Es gibt auch noch günstigere Autovermietungen von kleineren Anbietern, bei denen man für ab 10€ am Tag ein Auto in nicht perfektem Zustand bekommt.

Für den Fernbus (z.B. InterCape) zahlt man circa 50€, um von Kapstadt nach Port Elisabeth zu kommen.



3) Busnetz in Kapstadt



4) Golf Chico von RentaCheapy

3.3.3 Sicherheit

Für einen Aufenthalt in Kapstadt muss einem die dortige Sicherheitslage bewusst sein. Diese lässt sich in keiner Weise mit der deutschen vergleichen. Die Arbeitslosigkeit ist sehr hoch und die Lücke zwischen arm und reich gewaltig. Die meisten Menschen wohnen in Townships, welche um das Stadtzentrum verteilt sind. In der Stadt sieht man häufig Zeltlager direkt am Straßenrand. Ich muss sagen, dass es mich vor allem anfangs sehr mitgenommen hat, diese Armut zu sehen. Leider gewöhnt man sich aber auch irgendwann an diesen Zustand. Wenn man im Stadtzentrum unterwegs ist, wird man regelmäßig angesprochen und nach Geld oder Essen gefragt. Eben wegen dieser Armut und den extremen Einkommensunterschieden kommt es auch häufig zu Taschendiebstählen, deren man sich bewusst sein sollte. Nachts sollte man deshalb auf keinen Fall alleine unterwegs sein. Manche Clubs achten auch darauf, dass das Grundstück erst mit bestätigter Überfahrt verlassen wird. Tagsüber ist es jedoch sicherer, sodass nicht in Gruppen gelaufen werden muss. Natürlich hängt alles auch von den verschiedenen Stadtteilen ab, in denen man unterwegs ist. Stadtteile, welche im dunkeln eher gefährlicher sind, sind zum Beispiel Bo-Kaap oder District Six. In Gegenden wie Camps Bay oder Clifton ist man immer sicher unterwegs, hier kriegt man zwischen all den Villen und Sportwagen aber auch nichts von der Armut mit.

3.3.4 Freizeitangebot

Das wohl attraktivste an Kapstadt ist die Vielfalt an Aktivitäten, die möglich sind. Muizenberg eignet sich perfekt zum Surfen, sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Auch direkt in der Stadt kann man zum Beispiel in Camps Bay und Seapoint surfen. Ein weiterer Surfspot, eher für Fortgeschrittene, ist in Kommetjie.

Wenn man wandern oder klettern möchte, eignet sich der Tafelberg perfekt mit verschiedenen Routen. Weitere schöne Wandertouren und eigentlich ein Must-do sind der Lions Head und der Devils Peak. Den Lions Head kann man auch wunderbar zum Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang hochlaufen, man hat eine atemberaubende Sicht über Kapstadt und läuft nur 1h mit ein paar Kletterpassagen. In Blouberg kann man sehr gut Kitesurfen und Windsurfen. Hier gibt es auch Schulen für Anfänger. Andere Aktivitäten, die ich sehr empfehlen kann, sind ein Besuch des Gold Restaurants und des Aquariums, sowie ein Spaziergang an der Waterfront. Im Battery Park wird ab und zu Water Polo trainiert, bei dem wir sogar gratis mitmachen konnten.

Auch das Nachtleben von Cape Town hat viel zu bieten. In der Longstreet und in Parallelstraßen findet man sämtliche Clubs, bei denen für jeden Geschmack etwas dabei ist. Jeder erste Donnerstag im Monat wird als „First Thursday“ in der ganzen Stadt gefeiert. Manchmal wird hierfür sogar für Konzertauftritte die Breestreet gesperrt.

Es gibt also genug zu erleben, sodass es einem in Kapstadt auf jeden Fall nicht langweilig wird.



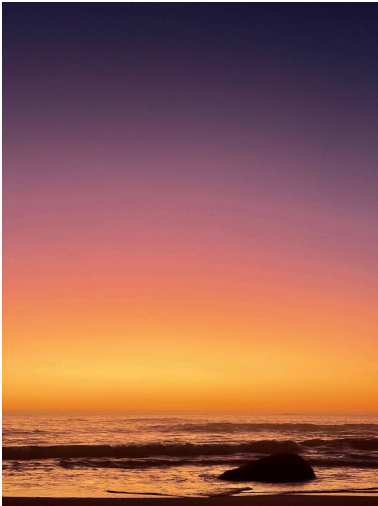
5) Muizenberg Surfstrand



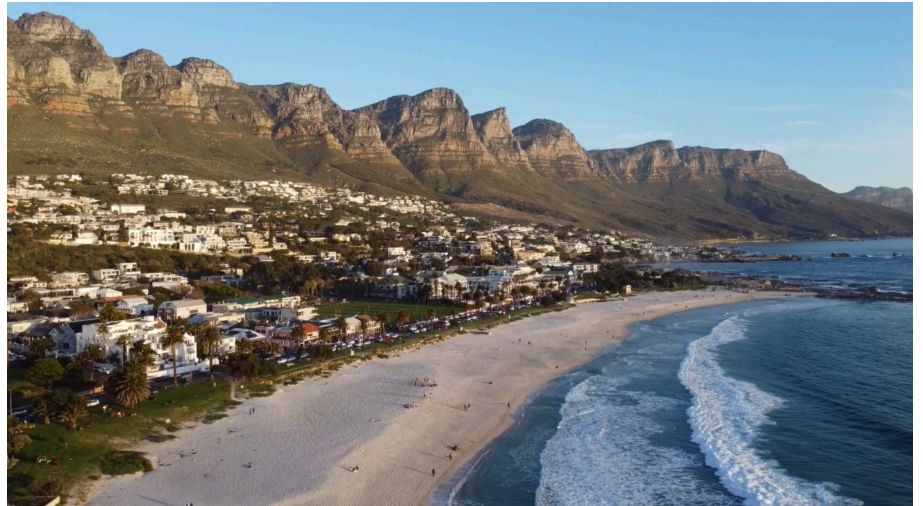
6) Blouberg Kitestrand

4. Fazit

Das Auslandssemester in Kapstadt gehört definitiv zu einer meiner besten Entscheidungen und ich würde es jeder Zeit wieder machen. Ich hätte es mir in keiner anderen Konstellation besser vorstellen können. Der Onlineunterricht ließ uns die Flexibilität, im Land reisen zu können und schaffte sicherlich auch mehr Zeit, um Land und Leute kennenzulernen. Es entstand sehr früh eine starke Gruppengemeinschaft zwischen allen Austauschstudenten, sodass ich schnell neue Freunde fand und mich nie alleine fühlte. Ich bin der HS München sehr dankbar für diese Möglichkeit und froh, diese genutzt zu haben.



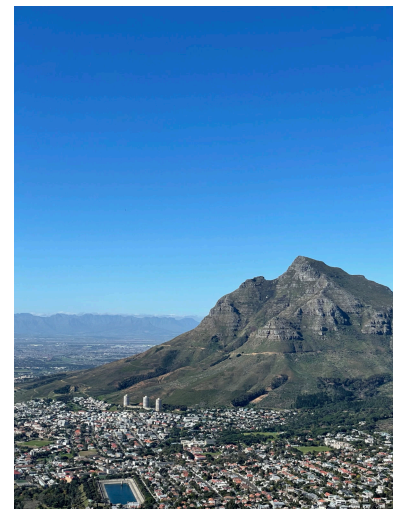
7) Typische Sonnenuntergänge



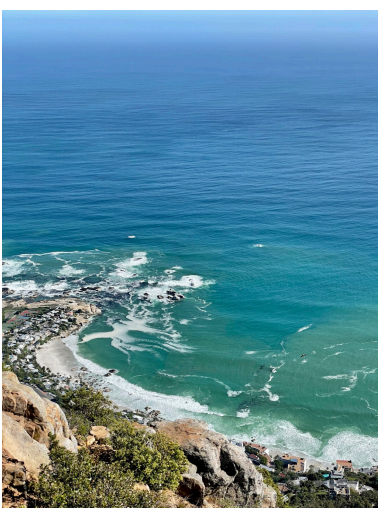
8) Camps Bay



9) Lions Head und Signal Hill



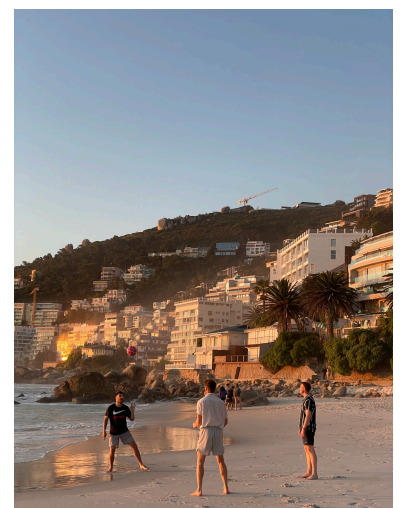
10) Devils Peak



11) Blick auf Clifton vom Lions Head



12) Bo-Kaap



13) Clifton 2nd